

Konzernlagebericht der Wuppertaler Stadtwerke GmbH für das Geschäftsjahr 2013

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im Jahr 2013 mehrten sich die Anzeichen, dass die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise überwunden sind. Zwar konnte nicht die Wachstumsraten 2012 erreicht werden, jedoch glich sich die Entwicklung der verschiedenen Weltregionen an. So stand der etwas geringeren Wachstumsquote der USA von 1,8% auch eine geringere Schrumpfungsquote des Euroraums von -0,4% gegenüber. Insgesamt wurde ein weltweiter Zuwachs von 2,8% erreicht.

Wie im letzten Jahr konnte sich Deutschland auch in diesem Jahr von der Negativentwicklung des Euroraumes absetzen und ein geringes Wachstum von 0,4% verzeichnen. Gestützt wurde das Wachstum vor allem durch eine gestiegene Binnennachfrage von 0,7%. Gegenläufige Tendenzen gab es vor allem beim Außenbeitrag, -0,7%. Vorsichtig optimistisch kann in das Jahr 2014 geblickt werden, da die Bremseffekte der Staatskonsolidierung in Europa zurückgefahren werden und Potenzial für Exportwachstumseffekte entsteht.

Die bergische Wirtschaft konnte den Trend des hohen Wachstums nicht fortsetzen. So stiegen die Industrieumsätze lediglich um 0,2%. Allerdings muss diese Entwicklung differenziert betrachtet werden. So wuchsen zum Beispiel die Umsätze der chemischen Industrie um 10,3%. Ein Viertel der Industriebetriebe befindet sich an der Auslastungsgrenze. Diese Tatsache, verbunden mit einem positiven Ausblick für das kommende Jahr, einer positiven Ertrags- und Liquiditätslage sowie niedrigen Finanzierungskosten führt zu einer hohen Investitionsneigung. Angestrebt sind zum einen Erweiterungsinvestitionen aber auch Rationalisierungsinvestitionen, z. B. bei der energetischen Sanierung.

An die optimistische Grundstimmung im Bergischen Verkehrsgewerbe konnte im Jahr 2013 angeknüpft werden. Knapp 80% der Verkehrsunternehmen bezeichneten die wirtschaftliche Lage als gut oder befriedigend. Die Umsätze konnten bei 31% der Unternehmen gesteigert werden. Als größtes Risiko wird anders als im Vorjahr nicht mehr die Auswirkung steigender Energiekosten gesehen, sondern die Arbeitskosten.

Der negative Trend am Arbeitsmarkt im bergischen Städtedreieck konnte unterbrochen werden. Jedoch verharrt die Arbeitslosenquote auf hohem Niveau bei 10,7%, obwohl die bergischen Betriebe zunehmend einen Arbeitskräftemangel problematisieren. Grundsätzlich besteht die Möglichkeit, dass die Erwartung steigender Arbeitskosten die Einstellungsbereitschaft hemmt. So wird als größtes Risiko für 2014 die rentenpolitischen und arbeitsmarktpolitischen Vorhaben der neuen Bundesregierung gesehen.

Entwicklungen auf den Energiemärkten

Öl

Der Ölmarkt war 2013 reichlich versorgt: das Nicht-OPEC-Angebot stieg deutlich stärker als die globale Ölnachfrage an. Der wichtigste Grund liegt in Nordamerika und hier insbesondere in den USA. Die USA produzieren derzeit knapp 8 Mio. Barrel Rohöl pro Tag. Dies ist gut 50% mehr als vor fünf Jahren. Der IEA zufolge werden die USA im Frühjahr 2014 zum weltgrößten Ölproduzenten aufsteigen, wenn man die bei der Erdgasproduktion als Nebenprodukt anfallenden Ölkondensate mit einbezieht. Dies wirkte sich dämpfend auf den Ölpreis aus.

Von der Nachfrageseite her vollzogen sich keine preisbeeinflussenden Überraschungen. Diese wurde insbesondere von den Schwellenländern China, Indien und Brasilien getragen, während der Ölbedarf der Industrieländer weiterhin rückläufig war. Zum Jahresende notierte die Rohölsorte Brent bei 107,1 USD. Im Vergleich zum Jahresmittel 2012 entsprach dies einem Wertverlust von ca. 4,4%. Dieser Trend dürfte sich auch im Jahr 2014 verstetigen. Die Terminpreiskurve der Rohölsorte Brent ist weiterhin fallend. Bemerkenswert ist insbesondere, dass die Ölpreise von dem seit Ende 2012 laufenden dritten Anleihekaufprogramm der us-amerikanischen Zentralbank FED (QE 3) kaum profitieren konnten.

Kohle

Der Abwärtstrend der Steinkohlepreise des letzten Jahres hat sich in 2013 fortgesetzt. Im Jahresdurchschnitt kostete die metrische Tonne inklusive Fracht und Versicherung 82 USD. Damit verbilligte sich Steinkohle auf Dollar-Basis um ca. 12%. Der Kohlemarkt ist aufgrund mehrerer Faktoren überversorgt: gebremstes Wachstum in China, in den USA wird heimische Kohle vermehrt durch Schiefergas substituiert. Hinzu kam die deutliche Abwertung von Währungen zahlreicher Emerging Markets. Der damit einhergehende Kaufkraftverlust wirkte sich dämpfend auf die Kohleimporte einiger Entwicklungsländer aus. Auf der Angebotsseite haben viele Förderländer in der Vergangenheit ihre Kapazitäten signifikant ausgebaut. Trotz wegbrechender Margen passen diese ihre Produktionsmengen nur sehr zögerlich an.

Emissionszertifikate

Nach Negativrekorden im ersten Quartal 2013 bewegten sich die CO₂-Zertifikate auch im weiteren Verlauf des Jahres auf einem insgesamt sehr niedrigen Niveau. Insbesondere die schwache Industriekonjunktur drückte die Preise im europäischen CO₂-Emissionshandel. Der Tiefpunkt lag im April bei ca. 2,88 € je Zertifikat. Zur Jahresmitte hin war der Preisverlauf im Wesentlichen durch die Ankündigungen und Abstimmungen im Europäischen Parlament hinsichtlich der Implementierung von Maßnahmen zur Verringerung der verfügbaren EUAs (Backloading) geprägt. Eine positive Abstimmung des Parlamentes im Juli ließ die Preise deutlich ansteigen. Flankiert wurde diese Aufwärtsbewegung durch steigende Strompreise und eine damit einhergehende zunehmende Kohlestromerzeugung. Im Jahresmittel wurden die EUA Zertifikate bei 4,50 EUR je Tonne Kohlendioxid gegenüber 7,50 € im Vorjahreszeitraum gehandelt. Damit lag der Jahresdurchschnitt 40% unter Vorjahresniveau.

Gas

Der deutsche Gasmarkt ist immer noch durch langfristige Gasimportverträge charakterisiert. Dabei erfolgt die Preisbildung größtenteils durch eine zeitversetzte Ölpreisindexierung. Nach Deutschland importiertes Gas wurde in 2013 mit durchschnittlich 28 € je MWh abgerechnet. Dies entspricht einem Rückgang von 5% im Vergleich zu 2012.

Weitere relevante Bezugsquellen sind die Spotmärkte. Dazu zählen insbesondere der niederländische Großhandelsmarkt TTF sowie der Handelspunkt des Marktgebietes NetConnect Germany (NCG). Geringere Lieferungen von LNG, eingeschränkte Lieferungen aus Norwegen sowie niedrige Befüllstände der Gasspeicher bei gleichzeitig im Vergleich zur Vorjahresperiode kälteren Temperaturen im ersten Halbjahr 2013 führten zu einer Erhöhung des durchschnittlichen Spotpreises um 2,80 €/MWh auf 27,10 €/MWh. Der Preisanstieg am Spotmarkt hatte jedoch keine Auswirkungen auf den Terminmarkt.

Strom

Der deutsche Stromgroßhandel wurde durch den Ausbau der erneuerbaren Energien sowie durch die Verbilligung von Steinkohle und Emissionsrechten geprägt. Am Spotmarkt (EEX) wurden Grundlastkontrakte im Jahresmittel mit 37,80 € und Spitzenlastkontrakte mit 49,70 € gehandelt. Am Terminmarkt zeigte sich folgendes Bild: Grundlast-Forward 2014 (Base) 39 €/MWh und Spitzenlast-Forward 2014 (Peak) 49,7 €/MWh. Damit verbilligte sich der Stromgrundlastpreis im Vergleich zum Vorjahr um ca. 10%.

Die Divergenz zwischen den Kosten für Erzeugung aus Gas und Kohleverstromung nahm im Jahresverlauf weiter zu. Der Clean Spark Spread (Differenz zwischen dem Strompreis und Brennstoffkosten für Gas einschließlich den Aufwendungen für Emissionszertifikate) bewegte sich weiterhin im deutlich negativen Bereich und geriet immer mehr unter Druck. Zu Jahresende lag der von Reuters veröffentlichte Clean Spark Spread bei ca. -21 €/MWh. Ursächlich hierfür sind die Einspeisungen aus Erneuerbaren Energien sowie die im Vergleich zu Gas weiter gesunkenen Kohlepreise und die geringeren Emissionszertifikatepreise zu nennen.

Diesel

Der Dieselpreisindex gewerblicher Produkte hat sich innerhalb des Kalenderjahres 2013 von 118,1 Indexpunkten (Basisjahr 2010 = 100 Punkte) auf 111,5 Punkte reduziert. Dies entspricht einem Preisrückgang um -5,6%. Auch der Dieselpreis für Privatpersonen entwickelte sich in 2013 zum ersten Mal seit Jahren rückläufig. Mussten im Januar an der Tankstelle noch 144,96 Cent je Liter Diesel bezahlt werden, reduzierte sich die Kostenbelastung auf durchschnittlich 141,29 Cent je Liter im Dezember 2013 (-2,53%).

Für das Minus sorgte neben dem relativ stabilen Ölpreis vor allem der kräftige Euro. Da Ölimporte überwiegend in US-Dollar abgerechnet werden, verbilligte sich der Rohstoff in Relation zur US-Währung merklich.

Energiepolitisches Umfeld – Leitlinien und Entwicklungen**I. Entwicklungen auf nationaler Ebene**

Energiewirtschaftlich war auch im Jahr 2013 das Maßnahmenpaket „Energiewende“ erweitert um die daraus resultierenden Herausforderungen für die gesamte Wertschöpfungskette bestimmend. Die Gestaltung drängender Fragen verschob sich jedoch mit dem Heranrücken der Wahlen zum Deutschen Bundestag im September 2013 zusehends. Lediglich unaufschiebbare Probleme wurden angegangen und oft losgelöst von einem Gesamtkonzept regulierungsnah adressiert. Neben dem offensichtlichen Mangel an einer umfassenden Strategie wurde zunehmend auch die fehlende marktwirtschaftliche Ausrichtung der Energiewende kritisiert, so z.B. in einem Sondergutachten der Monopolkommission.

Reservekraftwerksverordnung (ResKV)

Aufgrund der Besorgnis der Bundesregierung die Versorgungssicherheit flächendeckend und vollumfänglich gewährleisten zu können, beschloss das Bundeskabinett im Juni 2013 die Einführung einer Reservekraftwerksverordnung (ResKV).

Diese Verordnung ist als Übergangslösung bis Ende 2017 vorgesehen und soll nicht eine anzuschließende Diskussion über ein umfassendes Energiemarktdesign präjudizieren. Durch diese werden Kraftwerksbetreiber verpflichtet, geplante Stilllegungen bei der Bundesnetzagentur (BNetzA) anzumelden. Sollte die BNetzA das Kraftwerk als systemrelevant für die Versorgungssicherheit einstufen, wird die Stilllegung verweigert. Die Kraftwerke werden in eine Netzreserve übernommen und dürfen nicht mehr am Großhandelsmarkt teilnehmen. Im Bedarfsfall können die Übertragungsnetzbetreiber die Reserve aktivieren.

Strompreisdebatte

Die finanziellen Auswirkungen der Energiewende, prominent hervorgehoben durch den exzessiven Anstieg der EEG-Umlage, rückten 2013 einmal mehr in den Fokus der Öffentlichkeit und setzten eine breite Debatte in den Medien in Gang. So stieg die EEG-Umlage 2013 von 5,28 Cent/KWh auf 6,24 Cent/KWh. Auch EU-Energiekommissar Günther Oettinger kritisierte die November 2013 die hohen Strompreise in Deutschland. Vermehrt gerieten dabei auch die Ausnahmeregelungen für die stromintensiven Industrien in die Kritik

Koalitionsvertrag der 18. Legislatur zwischen CDU, CSU, SPD: „Deutschlands Zukunft gestalten“

Der Kostenfrage des EEG wurde deswegen auch im Koalitionsvertrag Rechnung getragen. Der Zubau Erneuerbarer Energien soll so zukünftig innerhalb eines Ausbaukorridors erfolgen, um die Energiewende und ihre Kosten besser steuern zu können. Im Einzelnen sieht der Koalitionsvertrag vor, kurzfristig Überforderungen abzubauen. Ab 2018 soll die Förderhöhe für Erneuerbare Energien über Ausschreibungen ermittelt werden – sofern das für 2016 geplante Pilotprojekt mit Freiflächenphotovoltaiktechnik erfolgreich verläuft. Die grundlegende Ausgestaltung der EEG-Anpassung wurde jedoch vorerst auf die folgende Legislaturperiode verschoben. Aus unserer Sicht sollte das Reformtempo diesbezüglich dringend erhöht werden.

Im Besonderen die Förderung der Offshore-Windenergie erfährt durch den Koalitionsvertrag eine deutliche Kürzung: so ist bis 2020 statt der Förderung von 10.000 MW nur mehr ein Ausbau um 6.500 MW vorgesehen. Damit wird die Zahl neuer Windparks in Nord- und Ostsee bis 2030 entgegen der ursprünglichen Planungen fast halbiert. Trotzdem wurde das Stauchungsmodell, bei der Offshorewindenergie derzeit eine Anfangsvergütung von 19 Cent/KWh gezahlt wird, bis 2019 beibehalten.

Ferner weist der Koalitionsvertrag in Richtung einer verbesserten Marktintegration Erneuerbarer Energien. So ist für Neuanlagen eine verpflichtende Direktvermarktung vorgesehen. Zusätzlich gewinnt auch das Thema Netzstabilität an Bedeutung. So sollen vermehrt Anreize dafür geschaffen werden, dass die Netzsituation bei der Standortwahl für Neuanlagen besser berücksichtigt wird. Weiterhin sollen große Erzeuger von Erneuerbarem Strom dazu verpflichtet werden einen Grundlastanteil ihrer maximalen Einspeisung zu garantieren, quasi als virtuelle Grundlast. Dabei ist noch unklar, wie diese Verpflichtung mit einem Kapazitätsmechanismus zu einem kohärenten Strommarktdesign verknüpft werden soll.

Zu begrüßen ist, dass dem Potenzial der Energieeffizienz als zweiter Säule der Energiewende im Koalitionsvertrag Rechnung getragen wurde. So soll 2014 bereits ein Nationaler Aktionsplan Energieeffizienz erarbeitet werden und mit einem globalen Ansatz alle Akteure eingebunden werden. Unklar bleibt jedoch weiterhin, wie die Umsetzung der EU-Energieeffizienzrichtlinie nun im Detail erfolgen soll.

Positiv hervorzuheben, dass der Koalitionsvertrag die zeitnahe Refinanzierung von Investitionen bei der Modernisierung der Verteilnetze vorsieht.

Novelle des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkung

Ebenfalls im noch im Juni und buchstäblich in den letzten Minuten der 16. Wahlperiode des Deutschen Bundestags konnte endlich - nachdem mehrere Zusammenkünfte im Vermittlungsausschuss zwischen Bundestag und Bundesrat notwendig geworden waren - die achte Novelle des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen (GWB-Novelle) in Kraft treten. Darin wurde die vorab diskutierte Ausnahmeregelung der Wasserversorgung erneut bekräftigt: die Kontrolle der öffentlich-rechtlichen Wasserwirtschaft erfolgt weiterhin durch das Verwaltungsrecht.

II. Energiepolitik auf europäischer Ebene

Grünbuch Energie- und Klimapolitik bis 2030

Im März 2013 veröffentlichte die Kommission in der Fortführung der 20-20-20 – Ziele das Grünbuch „Ein Rahmen für die Energie – und Klimapolitik bis 2030 und stieß damit die Diskussion um die Ausgestaltung des Dreiecks Versorgungssicherheit, Klimaschutz und Wettbewerbsfähigkeit neu an. Als eines der wichtigsten Themen für den Konsultationsprozess nennt die Kommission die Förderung der Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Unternehmen. Damit trägt sie der Sorge Rechnung, dass durch die im internationalen Vergleich hohen Energiepreise in Europa und dabei v.a. die steigenden Strompreise das magische Dreieck mehr und mehr in eine Schieflage gerät.

Beihilfeverfahren gegen das deutsche EEG

Kritik am Erneuerbaren Energien Gesetz (EEG) kam von der Europäischen Kommission, die nach einer Vorprüfung ein Beihilfeverfahren gegen die Bundesrepublik eröffnete. Wettbewerbskommissar Almunia sieht hinreichende Anhaltspunkte dafür, dass das EEG, entgegen der bislang von der Bundesregierung vertretenen Auffassung der Bundesregierung, eine Beihilfe darstellt. Diese ist vermutlich zwar nicht unzulässig, hätte jedoch bei der EU notifiziert werden müssen. Darüber hinaus stehen die Besonderen Ausgleichsregelungen, die zur Entlastung der energieintensiven Industrien im EEG verankert wurden, als unzulässige Beihilfe in der Diskussion.

Emissionshandel

Um den Markt für Europäische Emissionszertifikate (EUAs) zu stützen, haben die Europäischen Institutionen Kommission, Parlament und Rat in einem Trilogverfahren beschlossen, einmalig 900 Mio. Zertifikate zurückzuhalten und zu einem späteren Zeitpunkt, in der 3. Handelsperiode bis 2020 zu verauktionieren (back-loading).

Verkehrspolitische Umfeld – Leitlinien und Entwicklungen

Nachdem die Anpassung des Personenbeförderungsgesetzes (PBefG) zum 01.01.2013 erfolgt ist, konnte mit den vorbereitenden Arbeiten für die Anschlussbetrauung der WSW mobil begonnen werden. Die Bestandsbetrauung unseres Unternehmens läuft am 31.12.2016 aus. Gemäß den Vorgaben des PBefG und der EU-Verordnung Nr. EG 1370/2007 kann die öffentliche Vorabbekanntmachung für die geplante Direktvergabe an einen internen Betreiber frühestens 27 Monate vor Betriebsbeginn erfolgen. Für die Stadt Wuppertal bedeutet dies, dass eine Veröffentlichung ab Oktober 2014 erfolgen kann. Zusammen mit der Stadt Wuppertal und dem VRR werden die notwendigen Umsetzungsschritte bis zu diesem Zeitpunkt beraten und festgelegt.

Dabei sind auch die mitbedienten Gebietskörperschaften und die übrigen in Wuppertal tätigen Verkehrsunternehmen des ÖSPV mit einzubinden.

Geschäftsverlauf

Die WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH fungiert als Holding für die WSW-Unternehmensgruppe. Sie erbringt Leistungen in Form von *Shared-Services* fast ausschließlich für die anderen Gesellschaften der WSW-Unternehmensgruppe, sowie als Energielieferant für die Stadt Wuppertal. Dies umfasst insbesondere das Personalmanagement, das Finanz- und Rechnungswesen, die Material- und Grundstückswirtschaft, sowie den zentralen Einkauf und die Rechtsabteilung.

Die Energiebelieferung der Stadt Wuppertal geschieht auf Basis eines Dienstleistungs- und Liefervertrags mit Abnahmeverpflichtung für die Konzerntöchter, in dem die Bedingungen, zu denen Lieferungen und Dienstleistungen erbracht werden, genau definiert sind, sowie über einen Energielieferungsvertrag mit der Stadt Wuppertal, der zum Jahresbeginn 2011 auf die Lieferung von Strom aus überwiegend regenerativen Energien im Sinne des EEG umgestellt worden ist. Bezüglich dieser Energielieferung erfüllt die Gesellschaft, die bereits auf Grund ihrer Konzernstruktur zur Einhaltung der Vorschriften des Energiewirtschaftsgesetzes verpflichtet ist, die Entflechtungsvorgaben (§ 6 ff. EnWG) für vertikal integrierte EVU bzw. Verteilnetzbetreiber vollumfänglich.

Darüber hinaus bildet die WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH als Holding den Rahmen, in dem über Ergebnisabführungsvereinbarungen die Ergebnisse der verbundenen Unternehmen konsolidiert werden. Die WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH erzielt im Geschäftsjahr 2013 einen Jahresfehlbetrag von Tsd. € 2.704 (Planung bzw. Hochrechnung: -11,3 Mio. €, Vorjahr: -9,8 Mio. €).

Die Entwicklung innerhalb der WSW-Unternehmensgruppe wurde ab 2009 maßgeblich von der formalen Umsetzung der Beteiligung des neuen strategischen Partners der WSW Energie & Wasser AG, der GDF Suez Energie Deutschland AG (GSED) und den damit verbundenen Aktivitäten geprägt. Zur Umsetzung der Rekommunalisierung der Wasserversorgung hat die GSED ihre wirtschaftliche Beteiligung am Ergebnis und Vermögen der Unternehmenssparte Wasser der WSW AG zum Stichtag 1. Januar 2013 an die WSW GmbH verkauft. Hierfür hat die WSW GmbH einen Kaufpreis (abzüglich Nettoverschuldung der Wasserversorgungssparte) in Höhe von EUR 55.110 gezahlt.

Das Jahresergebnis war geprägt von den Ergebnisübernahmen nach Ausgleich der Minderheitesgesellschafter der WSW Energie & Wasser AG (Tsd. € 47.389), der AWG Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH (Tsd. € 229) und der WSW mobil GmbH (Tsd. € -45.687).

Personal

In der WSW mobil GmbH, die als der einzige fest definierte Personalabbaubereich gilt, wurde 2013 ein „Maßnahmenplan Verkehr“ verabschiedet, der etliche Einsparpotenziale für den Zeitraum der Unternehmensprognose bis 2019 vorsieht und mit dem dementsprechend auch der Abbau von Personal verbunden sein wird. Erreicht wird dieser zunächst durch die Optimierung von Dienst-, Schicht- und Rufbereitschaftsplänen. Aufgrund bestehender Tarifverträge sind jedoch betriebsbedingte Kündigungen im allgemeinen bis 2025 ausgeschlossen, so dass für das abgebaute Personal anderweitige produktive Einsatzmöglichkeiten in der Unternehmensgruppe vorgesehen sind, wenn der Weg über die natürliche Fluktuation, auch über die seit 2011 geltende Altersteilzeitregelung, nicht gangbar ist.

Anlage 1.6

Das gilt weitestgehend auch für große Bereiche der WSW Energie & Wasser AG, in der es ebenfalls ein erstes Optimierungsprojekt gegeben hat. Auch hier wurden bereits etliche Dienst-, Schicht- und Rufbereitschaftspläne optimiert. Neben den erwähnten Altersteilzeitregelungen findet weiterhin ein aktives Change Management statt, das in Einklang mit den zukünftigen Herausforderungen der WSW-Unternehmensgruppe steht.

In diesem Gesamtzusammenhang wurde Ende des Jahres 2013 ein „betriebliches Netzwerkmanagement“ aufgelegt, das zum Ziel hat, identifizierte Optimierungspotenziale umzusetzen, die innerbetriebliche Personalfuktuation zu forcieren, den sinnvollen Leistungsfluss zwischen den Bereichen der gesamten Unternehmensgruppe zu stärken, den produktiven Einsatz vorhandener Personalressourcen zu koordinieren, und damit die geplanten Ergebnisverbesserungen zu realisieren und darüber hinaus weitere Ertragssteigerungen zu erzielen.

Trotz dieser im Rahmen der Unternehmensprognose herausfordernden Zielsetzungen, bleibt das Thema Demografie-Management im Fokus. Ziel ist es, die langfristige qualifizierte Bereitstellung von Personal in der Unternehmensgruppe sicherzustellen. Flankiert wird diese unternehmensinterne Einschätzung von dem kürzlich durch die Tarifvertragsparteien abgeschlossenen „Demografie-Tarifvertrag Nahverkehr“. Es ist davon auszugehen, dass mittelfristig eine Verbreiterung des Geltungsbereichs auf andere Entgelttarifverträge und damit auf weitere Bereiche der WSW-Unternehmensgruppe erfolgt.

Gebäudewirtschaft

In den vergangenen Jahren haben Messungen eines unabhängigen Gutachters auf Anteile von PCB in der Luft der beiden Verwaltungsgebäude erhöhte Werte ergeben. Als Ursache der Raumluftverunreinigung wurden bei der Analyse der Materialproben belastete Baustoffe festgestellt. Dazu gehören insbesondere die Unterdecken und die Gebäudefugen im Innenbereich der Räume. Nach Prüfung verschiedener Alternativen hat der Aufsichtsrat beschlossen, dass eine Machbarkeitsstudie zur Errichtung eines Ersatzneubaus erstellt werden soll. Inhalt dieser Studie sind die Identifikation der wichtigsten Projektparameter (z.B. Projektorganisation, Beteiligung externer Partner etc.) sowie die Definition von Anforderungen an einen Neubau (z.B. Flächenbedarf, Gebäudeumfang, Funktionalität, Nachhaltigkeit) und den Standort. Nach Abschluss und mit positivem Votum, kann die Realisierungsphase beginnen. Derzeit wird mit einem Baubeginn in 2016 und Fertigstellung Anfang 2018 gerechnet.

Grundlagenengagement

Die WSW – Unternehmensgruppe engagiert sich als Tochter der Stadt Wuppertal in Themenbereichen des öffentlichen Interesses. Ziel dabei ist zum einen der nachhaltige Aufbau grundlegenden Wissens in dem sich verändernden Marktumfeld der Unternehmensgruppe, zum anderen soll aber auch ein wirtschaftlich vertretbarer Beitrag zur nachhaltigen sozialen Entwicklung der Stadt Wuppertal geleistet werden, da diese für die Unternehmensgruppe das Kernabsatzgebiet bildet.

Elektromobilität

Mit dem Ziel, die Elektromobilität und entsprechende Bemühungen verschiedener Akteure in Wuppertal zu unterstützen, hat die WSW Energie & Wasser AG im Jahre 2013 auf Wuppertaler Stadtgebiet zehn öffentlich zugängliche Ladestationen errichtet. An diesen wird -vorläufig kostenlos- „grüner Strom“ zum Tanken angeboten. Obwohl die Anzahl von Elektro-Fahrzeugen in Wuppertal nur moderat wächst, soll die Anzahl von Ladestationen in Wuppertal weiter bis auf 15 ausgebaut werden.

Zum Laden von Akkus für Zweiräder -Pedelects- wurde von der WSW Energie & Wasser AG an der neuen Fertighausausstellung am BAB-Kreuz Wuppertal Nord neben einer Ladestation für Elektro-Fahrzeuge auch eine Ladestation für Pedelects installiert; weitere Ladestationen für

Pedelecs sollen in 2014 folgen, insbesondere an den ehemaligen Bahntrassen Nordbahntrasse und Sambatrasse.

Energie- und Materialeffizienz

Bereits im Jahr 2012 wurde auf Initiative der WSW Energie & Wasser AG von verschiedenen Partnern (Energieversorger, Wirtschaftsförderungen, Städte, Bergische Universität, Wirtschaft) die Bergische Gesellschaft für Ressourceneffizienz GmbH gegründet. Ziel dieser unter dem Namen „Neue Effizienz“ inzwischen bekannt gewordenen Initiative ist es, durch konkrete Projekte zum Thema „Ressourceneffizienz“ zur Stärkung der insbesondere kleinen und mittelständischen Unternehmen im Bergischen Land beizutragen und diese Unternehmen dabei zu unterstützen, entsprechende neue Produkte und Produktionsverfahren zu entwickeln.

Kurz- und mittelfristig leistet die Neue Effizienz durch Initiierung, Begleitung und Leitung auch entsprechender FuE-Projekte einen wesentlichen Beitrag zur Förderung des Technologietransfers zwischen Universität und Wirtschaft im bergischen Land.

Daher hat die Bergische Universität die Neue Effizienz im Jahr 2013 als „An-Institut“ anerkannt, was für die gesamte Region, die beteiligten Unternehmen und die Bergische Universität selbst einen Gewinn durch die Nutzung synergetischer Effekte bedeutet.

Bekämpfung von Energiearmut

Das Thema bezahlbare Energie ist sowohl auf europäischer als auch auf nationaler Ebene immer wieder im Gespräch. Auf europäischer Ebene beschäftigt sich insbesondere die Kommission mit verschiedenen Initiativen und in Zusammenarbeit mit energiewirtschaftlichen Verbänden sowie Verbraucherschutzorganisationen, um den „schutzbedürftigen Kunden“ zu stärken. Auf nationaler Ebene werden u.a. im Land Nordrhein-Westfalen Maßnahmen zur Bekämpfung von „Energiearmut“ diskutiert.

Auch das NRW Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz nimmt sich dieses Themas verstärkt an und implementiert konkrete Projekte. WSW beteiligt sich im Rahmen der Initiative „NRW bekämpft Energiearmut“ bei der Suche nach Lösungen. Konkret werden zwei Projekte unterstützt:

1. Finanzielle Unterstützung und organisatorische Verzahnung des Beratungsangebotes „Budget- und Rechtsberatung bei Energiearmut“. Hierzu findet in Wuppertal konkret eine von WSW unterstützte „Schuldnererstberatung“ durch die Verbraucherzentrale Wuppertal statt.
2. Pilot-Projekt „Mini-Contracting – Kühlschranksaustausch für einkommensschwache Haushalte“. Im Rahmen des Projektes gilt es Haushalte mit niedrigem Einkommen und relativ hohen Energiekosten die Möglichkeit zu eröffnen, über eine tragbare niedrige monatliche Contractingrate die Anschaffung eines energiesparenden und damit stromkostensparenden Kühlschranks zu ermöglichen.

WSW Energie & Wasser AG

Kern der Geschäftstätigkeit der Energie & Wasser AG ist die Versorgung von Kunden mit **Energiecommodities**. Bei den Geschäftskunden ist vor allem der bundesweite Vertrieb im Fokus, welcher vor allem durch hohen Wettbewerb und dadurch ausgelöst eine Serviceerwartung gekennzeichnet ist. Im Segment der Privat und Kleinkunden engagiert sich die WSW Energie & Wasser AG vor allem im angestammten Markt in Wuppertal. Hohe Aufmerksamkeit erhielt dieses Segment durch die Energiepreissteigerungen aufgrund der Maßnahmen der Energiewende.

Anlage 1.6

Für die WSW Energie & Wasser AG ergibt sich durch die Energiewende die Möglichkeit der Weiterentwicklung des Geschäftsfeldes **Energiedienstleistungen**. Die Steigerung von Energieeffizienz sowie Lösungen zur Flexibilisierung des Energiesystems schaffen neue Wertschöpfungspotentiale, indem Energiekosten beim Kunden gesenkt oder Marktdienstleistungen angeboten werden.

Die Entwicklungen bei **Erzeugung und Fernwärme** der sind vor allem durch den deutlichen Verfall der Strompreise am Großhandelsmarkt in Folge des starken Zubaus der Erneuerbaren Energien geprägt. Da dies mit einem Sinken der Brennstoffpreise für Kohle, nicht jedoch für Gas einherging, verschlechterte sich vor allem die Rohmarge für das gasbefeuerte Heizkraftwerk Barmen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, dass bei einer Anpassung der Netzentgeltsystematik die vermiedenen Netznutzungsentgelte reduziert werden. Den Preisrisiken der durch WSW Energie & Wasser AG betriebenen Erzeugungsanlagen und Kraftwerksbeteiligungen sowohl auf der Erzeugungs- als auch auf der Absatzseite sowie technischen Herausforderungen, wurde durch eine angemessene Vorsorge im Jahresabschluss Rechnung getragen.

Die Aktivitäten im Bereich der **Erneuerbaren Energien** wurden in 2013 deutlich weiter intensiviert und entsprechende Strukturen zielgerichtet neu geschaffen und ausgebaut. Nach der Übernahme des Windparks in Helmstadt in 2012, wurde die Projektentwicklungsgesellschaft

Im Jahr 2012 hat das Bundeskartellamt ein kartellrechtliches Missbrauchsverfahren gegen die WSW Energie & Wasser AG wegen des Verdachts missbräuchlich überhöhter **Trinkwasserpreise** eröffnet. Das Verfahren ist bisher noch nicht abgeschlossen.

Die Aufgaben der **Wasserversorgung und der Stadtentwässerung** wurden zusammengeführt und einem Eigenbetrieb zu übertragen, um vor dem Hintergrund der neuen Europäischen Dienstleistungskonzessionsrichtlinie die hohen Ansprüche an Sicherheit und Qualität nachhaltig zu gewährleisten, die Daseinsvorsorge in kommunaler Regie zu sichern sowie Synergien zu nutzen.

Das Ergebnis im Bereich der Stadtentwässerung stellt sich gegenüber dem Planwert positiver dar. Wesentlicher Grund hierfür sind geringere Zinsaufwendungen und höhere Erträge für Baumaßnahmen am städtischen Anlagevermögen.

WSW mobil GmbH

Die Bedingungen im Nachfragemarkt Nahverkehr haben sich im Jahr 2013 gegenüber dem Vorjahr erneut verschlechtert. Die Entwicklung der Fahrgeldeinnahmen lag deutlich unter der durchschnittlichen Tarifierhöhung des Verkehrsverbundes Rhein-Ruhr. Die wesentlichen Ursachen hierfür waren Rückgänge im Bereich der Zeitkarten, Rückgänge bei den Schokotickets aufgrund der sinkenden Schülerzahlen sowie ein geringerer Absatz im Bartarif. Zuwächse waren lediglich bei den Semestertickets zu verzeichnen.

Die Entwicklungen in den beiden Sparten Schwebebahn und Omnibus sind sehr unterschiedlich. Während im Busbereich der Kostendeckungsgrad durch die eingeleiteten Restrukturierungsmaßnahmen steigt, ist bei der Schwebebahn aufgrund der Investitionen in das Gerüst und die Fahrzeugflotte mit einer Zunahme des Defizits in den nächsten Jahren zu rechnen. Hier bestehen kaum Einflussmöglichkeiten.

Zum Fahrplanwechsel am 24.03.2013 wurde das **Busangebot** auf der Basis des Beschlusses des Rates der Stadt Wuppertal optimiert. Unter Beibehaltung der systematischen Angebotsstruktur wurden Parallelverkehre abgebaut und schwach ausgelastete Fahrten reduziert. Das Busangebot zur Universität wurde verbessert. Die Gesamteinsparung beträgt rd. 1,2 Mio. Nutzwagenkilometer jährlich. Die Auswirkungen wurden ab dem Fahrplanwechsel intensiv beo-

bachtet und analysiert. Generell konnte festgestellt werden, dass es aufgrund der Maßnahmen zu keinen Überbesetzungen in unseren Bussen gekommen ist.

Alle **Schwebebahn**haltestellen sind barrierefrei erneuert worden. Die Restarbeiten an der Haltestelle Oberbarmen sowie der Austausch der letzten Stütze konnten im Berichtsjahr planmäßig beendet werden. Mit Abschluss dieser Maßnahmen ist auch der Ausbau des Traggerüstes abgeschlossen. Die Erneuerung der Wagenhalle Oberbarmen wurde im Berichtsjahr weiter geführt. Die Inbetriebnahme wird innerhalb der Sperrung während der Osterferien 2014 durchgeführt. Am 17.10.2013 kam es zu einem Zwischenfall, bei dem ein Teil der Stromschiene durch den Stromabnehmer einer Bahn herabgerissen wurde. Glücklicherweise gab es nur leicht verletzte Personen und Sachschäden an Pkw, die die unter der Bahn verlaufende Straße passiert. Aufgrund der technischen Besonderheiten der Schwebebahn gestaltete sich die Suche nach der Unfallursache als sehr aufwändig, so dass der Fahrbetrieb nach Umbauten an den Stromabnehmern aller Fahrzeuge in Abstimmung mit der Technischen Aufsichtsbehörde erst nach sechs Wochen wieder aufgenommen werden konnte.

AWG Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH

Die WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH ist mit einem Anteil von 70,47 % an der Abfallwirtschaftsgesellschaft Wuppertal mbH beteiligt.

Die Verbrennungsmenge des Müllheizkraftwerkes (MHKW) der AWG lag im Jahre 2013 bei rd. 396.465 Tonnen Abfall aus Haushalten und Gewerbe (Vorjahr 406.665 Tonnen). Das MHKW der AWG wird allein mit kommunalem Hausmüll aus dem Einzugsbereich des Abfallwirtschaftsverbands EKOCity weitestgehend ausgelastet. Durch die Zusammenarbeit im EKOCity-Verbund konnten die kommunalen Entsorgungsgebühren sowohl im Berichtsjahr als auch im laufenden Jahr wiederum weitgehend stabil bleiben.

Restrukturierung

Das Marktumfeld hat sich in den letzten Jahren zunehmend ungünstig für Energieversorgungsunternehmen entwickelt. Vor allem zu nennen ist dabei der Druck auf die Erzeugungsmargen durch den massiven Zubau von Erneuerbaren Energien sowie der weiter zunehmende Druck auf die Vertriebsmargen durch den zunehmenden Wettbewerb. Vor diesem Hintergrund bestehen Risiken zur Erreichung der vorgelegten Ergebnisprognose 2014 – 2020 in der **WSW Energie & Wasser AG**. Die bereits ergriffenen Maßnahmen reichen zur Kompensation solcher Risiken nicht mehr aus.

Vor diesem hat der Aufsichtsrat der WSW Energie und Wasser AG beschlossen, zum Erhalt der langfristigen Wirtschaftlichkeit der WSW-Unternehmensgruppe, zusätzlich zur vorgelegten Planung langfristig und nachhaltig Maßnahmen mit einer Ergebnisverbesserung von mindestens 4 Mio. € p.a. ab 2015 zu erarbeiten und umzusetzen. Bereits in die Wirtschaftsplanung 2015 sollen diese Maßnahmen eingeplant werden. Die Erarbeitung dieser Maßnahmen wird im Rahmen eines konzernweiten Programms zur Ergebnisverbesserung zentral in der Unternehmensgruppe begleitet und zusammengeführt.

Das im Jahr 2012 gestartete Werkstattprojekt in der **WSW mobil GmbH** konnte planmäßig abgeschlossen werden. Schwerpunkt der Restrukturierungspotentiale lagen in weiteren Prozessoptimierungen innerhalb der einzelnen Werkstätten und weniger bei übergreifenden Prozessen. Mit der Umsetzung der erarbeiteten Konzepte wurde bereits begonnen.

Einschätzung zum Geschäftsverlauf

Aus Sicht des Vorstandes wird die wirtschaftliche Entwicklung der Gesellschaft positiv bewertet. Trotz schwierigem Marktumfeld hat sich das Geschäftsergebnis der WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH im Vergleich zum Vorjahr verbessert. Dies ist vor allem auf die gesunkene Verlustübernahme der WSW mobil GmbH zurückzuführen.

Investitionen

Im Geschäftsjahr 2013 wurden Investitionen von Tsd. € 6.703 in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände in der WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH getätigt. Auf die Anschaffungen entfielen Investitionszuschüsse in Höhe von Tsd. € 3.

Wesentliche Investitionen in 2013 betrafen die Anschaffungen für Informationstechnik mit Tsd. € 5.471 sowie die Fahrzeugbeschaffungen mit Tsd. € 581.

Forschung, Entwicklung und Umwelt

Die **WSW Energie & Wasser AG** erhielt am 5. Dezember das TÜV-Zertifikat nach DIN EN ISO 50001 für ihr Energiemanagementsystem. Durch das Zertifikat wird bestätigt, dass die WSW Energie & Wasser AG ein Energiemanagementsystem gemäß der gültigen deutschen und europäischen Norm unterhalten, durch welches sie Energieeinsparpotenziale in ihren Betriebsabläufen besser erkennen können. Bei der Umsetzung wurde auf Know-how aus dem eigenen Hause zurückgegriffen.

Der Verkehrsverbund Rhein-Ruhr hat zusammen mit der VIA Unternehmensgruppe eine Machbarkeitsstudie zum Thema Check-In-Check-Out begonnen, an der sich die **WSW mobil GmbH** beteiligt. Ziel des Systems ist eine Vereinfachung des Zugangs zum ÖPNV und die Entwicklung zukunftsweisender E-Tarife. Nach Vorlage des ersten Ergebnisses im Frühjahr 2014 werden die VRR-Gremien den Beschluss für eine weitergehende vertiefende Detailplanung treffen, der eine ergebnisoffenen Prüfung der aufgeworfenen Fragen vorsieht. Mit Ergebnissen dieser Feinplanung wird nicht vor Ende 2015 gerechnet.

Mitarbeiter

Zum Stichtag 31.12.2013 waren in der WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH 492 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Im WSW-Konzern waren 3.293 Mitarbeiter beschäftigt.

Im WSW-Konzern werden zwei Tarifverträge angewendet. In der WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH und der WSW Energie & Wasser AG gilt der Tarifvertrag für die Versorgungssparte (TV-V), in der WSW mobil GmbH seit der Ausrufung des gemeinsamen Betriebes mit der VSG Verkehrs-Service GmbH der Tarifvertrag für die Nahverkehrssparte Nordrhein-Westfalen (TV-N NW). Nur „Altbeschäftigte“ der WSW mobil GmbH, die bereits vor Gründung des gemeinsamen Betriebes bei der WSW beschäftigt waren, fallen weiterhin ebenfalls unter den TV-V.

Auf Grund der momentan 24-monatigen Laufzeiten gibt es bis Februar 2014 Planungssicherheit hinsichtlich der zu zahlenden Entgelte. Der TV-V hat eine Laufzeit bis zum 28.02.2014. Der TV-N NW hat zwar grundsätzlich eine Laufzeit bis zum 31.12.2019, ist aber hinsichtlich der Entgelterhöhungen an den TVöD gekoppelt, so dass auch hier die gleichen Entgelterhöhungen wie bei dem TV-V vorgesehen sind.

Vermögenslage Konzern

Die Bilanzsumme hat sich um Tsd. € 127.171 auf Tsd. € 1.455.523 erhöht.

Auf der Aktivseite beruht dies vor allem auf dem gestiegenen Anlage- und Umlaufvermögen, insbesondere auf Grund der höheren Sachanlagen und Anlagen im Bau (Tsd. € + 51.077) für technische Investitionen im Bereich Versorgung und Stadtentwässerung aber auch für die Schwebbahninfrastruktur, sowie den höheren geleisteten Anzahlungen (Tsd. € +50.652) für neue Schwebbahnzüge. Gleichzeitig erhöhte sich der Wert der Finanzanlagen im Zusammenhang mit der Beteiligung am Steinkohlekraftwerk in Wilhelmshaven (Tsd. € +26.038), sowie die Forderungen aus Lieferung und Leistung (Tsd. € +17.131). Gegenläufig ist der Rückgang der Forderungen gegenüber Gesellschaftern (Tsd. € -16.769) und der Rückgang der liquiden Mittel (Tsd. € -9.195).

Auf der Passivseite ergaben sich die wesentlichsten Veränderungen bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, die um 119.707 TEUR gestiegen sind. Hintergrund sind insbesondere die Finanzierung für die Rekommunalisierung der Wassersparte und die Finanzierung der Schwebbahnmodernisierung. Der kurzfristigen Finanzierung langfristigen Anlagevermögens steht als Ausgleich der in 2014 geplante Verkauf der Schwebbahninfrastruktur gegenüber.

Finanzlage WSW Konzern

Nachfolgende Kennzahlen (in %) spiegeln die Finanzstruktur wider:

Liquidität 1. Grades	1,8 (Vorjahr 4,5)
Liquidität 2. Grades	34,5 (Vorjahr 44,8)
Liquidität 3. Grades	37,5 (Vorjahr 47,8)
Anlagendeckungsgrad I	30,6 (Vorjahr 34,7)
Anlagendeckungsgrad II	72,9 (Vorjahr 80,3)

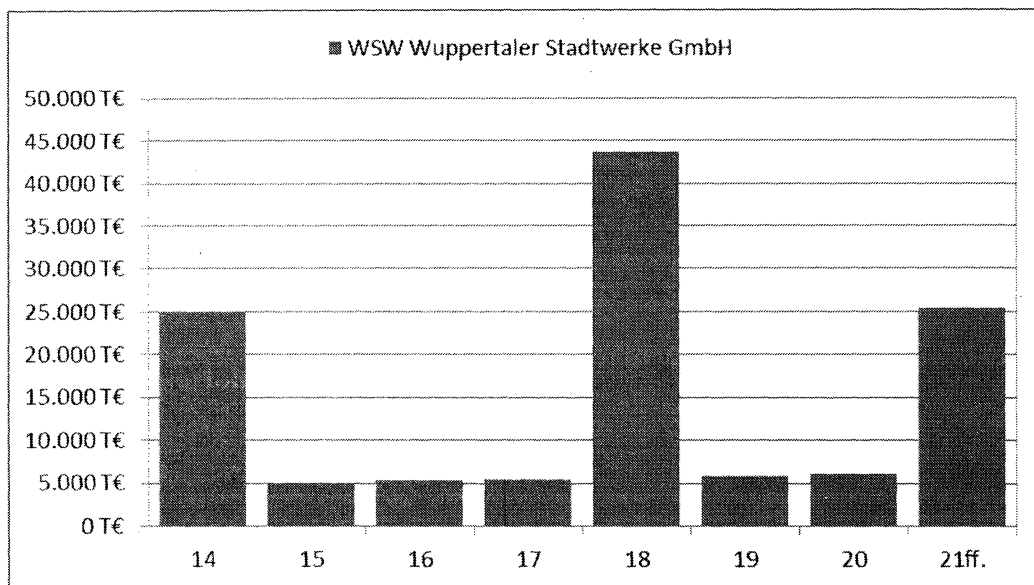
Die WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH ist eingebunden in das Treasury-Management und in das cash-pooling der WSW-Unternehmensgruppe. Ziel des Treasury-Managements ist es, die jederzeitige Liquidität der operativen Geschäftstätigkeit zu sichern, die Finanzierungskosten so gering wie möglich zu halten und das Risiko von Zinsänderungen zu begrenzen.

Im Rahmen des cash-poolings werden kurzfristige Zahlungsüberschüsse bei der WSW Energie & Wasser AG angelegt, für kurzfristige finanzielle Verpflichtungen werden liquide Mittel von der WSW Energie & Wasser AG aufgenommen. Die Verzinsung erfolgt zu einem variablen Zinssatz auf EONIA-Basis.

Für langfristige Darlehen auf Ebene der WSW GmbH und der WSW AG sind Covenants Bedingungen einzuhalten.

Im Geschäftsjahr 2013 wurde ein neuer kurzfristiger Kredite in Höhe von 20 Mio. € aufgenommen, in Höhe von 3,6 Mio. € wurden Darlehen getilgt.

Das Tilgungsprofil der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stellt sich wie folgt dar:



In TEUR

Über die Liquiditätssituation und die finanzielle Entwicklung gibt ferner folgende Kapitalflussrechnung Auskunft:

	2013	2012
	Tsd. €	Tsd. €
Cashflow aus der		
- laufenden Geschäftstätigkeit	63.700	83.814
- Investitionstätigkeit	-199.188	-177.542
- Finanzierungstätigkeit	126.294	58.987
Veränderung des Finanzmittelfonds	-9.195	-34.741
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	19.158	53.899
Finanzmittelfonds am Ende der Periode (Liquide Mittel)	9.963	19.158

Erforderliche Liquidität stand im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit zur Verfügung.

Ertragslage Konzern

Die Umsatzerlöse erhöhten sich um Tsd. € 129.180, insbesondere durch einen Anstieg in den Sparten Strom (Tsd. € 99.057) und Gas (Tsd. € 23.633).

Nach Sparten entwickelten sich die Umsatzerlöse wie folgt:

	2013 Tsd. €	2012 Tsd. €
Strom	557.358	458.301
Fernwärme	46.171	39.923
Gas	162.464	138.830
Wasser	<u>51.304</u>	<u>50.650</u>
Versorgung	817.297	687.704
Stadtentwässerung	62.973	63.098
Verkehr	65.554	63.918
Müllannahme und -verwertung	76.777	78.076
Übrige	<u>13.128</u>	<u>13.753</u>
	<u>1.035.729</u>	<u>906.549</u>

Der Konzernjahresüberschuss in Höhe von Tsd. € 1.254 ergibt sich aus den Ergebnissen der Einzelabschlüsse (Tsd. € -2.357) und ergebniswirksamen Buchungen im Konzern. Das Ergebnis wird weiter negativ beeinflusst durch die Abschreibung des immateriellen Vermögenswertes (Tsd. € -1.585) der WSW 3/4/5 GmbH auf Grund der Strombezugsrechte. In 2013 erfolgt erstmalig eine Abschreibung (Tsd. € -2.235) für Anlagevermögen auf Grund des Rückkaufs der Ertragswerte der Wassersparte. Positiv beeinflusst wird das Ergebnis durch Ausgleichzahlungen (Tsd. € 7.114) an außenstehende Gesellschafter.

WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH

Insgesamt erwirtschaftete die WSW GmbH ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Höhe von Tsd. € -3.491 und hat sich um Tsd. € 6.274 gegenüber dem Vorjahr (Tsd. € -9.765) verbessert. Ursächlich hierfür waren im Vergleich zum Vorjahr (Tsd. € 8.032) geringere Aufwendungen aus Verlustübernahmen.

Die Ergebnissituation der WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH ist geprägt durch die Einzelergebnisse der operativen Einheiten WSW Energie & Wasser AG, WSW mobil GmbH sowie der Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH.

WSW Energie & Wasser AG

Insgesamt erwirtschaftete die WSW Energie & Wasser AG ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von Tsd. € 64.684 (i. Vj. Tsd. € 57.273). Die Umsatzrentabilität (Umsatzrentabilität aus gewöhnlicher Geschäftstätigkeit zu Umsatzerlösen nach Energiesteuern) betrug im Be

richtsjahr 7,4 % (i. Vj. 7,5 %). Die Ergebnissituation ist von unterschiedlichen Einflussgrößen gekennzeichnet.

Die Umsatzerlöse aus Energie- und Wasserlieferung haben sich nach Berücksichtigung der Strom- und Energiesteuer um Tsd. € 115.083 auf Tsd. € 877.788 weiter positiv entwickelt. Im Berichtsjahr ist dies im Wesentlichen auf den Anstieg im Strombereich (+19,36 %), im Bereich Fernwärme (+15,51%) und dem Verkauf von Gas (+13,89 %) zurück zu führen.

Das Finanzergebnis verbesserte sich um Tsd. € 6.662 und ist mit Tsd. € -11.620 negativ. Neben den Erträgen aus dem Finanzanlagevermögen und Erträgen aus Beteiligungen und Ergebnisabführungen beinhaltet das Finanzergebnis die Zinsaufwendungen, Zinserträge sowie die Verlustübernahme.

Die Verbesserung im Finanzergebnis ist maßgeblich von der geringeren Verlustübernahme der WSW mobil GmbH (Tsd. € -45.687) geprägt.

Das Jahresergebnis vor Ertragssteuern ist um Tsd. € 7.157 auf Tsd. € 63.554 gestiegen. Insgesamt erwirtschaftete die WSW Energie & Wasser AG ein Ergebnis vor Gewinnabführung von Tsd. € 53.565 und liegt damit um Tsd. € 5.160 über dem Ergebnis des Vorjahres. Das Planergebnis für das Geschäftsjahr 2013 von Tsd. € 52.500 wurde erreicht.

WSW mobil GmbH

Die Umsatzerlöse haben sich im Geschäftsjahr 2013 wie folgt entwickelt:

	<u>Tsd. €</u>	<u>Vorjahr Tsd. €</u>
Omnibus	48.707	47.075
Schwebbahn	14.763	14.596
Übrige	603	881
	<u>64.073</u>	<u>62.552</u>

Der Jahresfehlbetrag vor Verlustübernahme beträgt Tsd. € 45.687 (i. Vj. Tsd. € 53.486). Gegenüber der Planung für das Jahr 2013 (-54,7 Mio. €) ergibt sich eine Verbesserung von ca. 9,0 Mio. €.

Der Jahresfehlbetrag in Höhe von Tsd. € 45.687 wird auf Grund der bestehenden Ergebnisabführungsvereinbarung von der WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH übernommen.

AWG Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der AWG verbesserte sich um Tsd. € 7.300 auf Tsd. € 16.505. Dabei stieg die Gesamtleistung um Tsd. € 6.652 auf Tsd. € 96.941. Das Finanzergebnis verbesserte sich um Tsd. € 3.618. Die Verbesserung basiert im Wesentlichen auf Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen

Im Vergleich zum Vorjahr erfolgte 2013 eine Zuführung zu den Rückstellungen für eine Zinsverpflichtung in Höhe von (Tsd. € 11.150). Die Ausschüttung an die Gesellschafter sank dadurch um Tsd. € 6.416.

Unter Berücksichtigung der Sondereffekte wird die wirtschaftliche Entwicklung der WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH zufriedenstellend bewertet.

Risikomanagement

Neben Chancen, die sich aus den fortlaufenden Änderungen der Rahmenbedingungen für das unternehmerische Wirtschaften ergeben, existieren immer auch Risiken. Diese können zum Beispiel aus einem gesetzgeberischen/regulatorischen oder marktlichen Wandel des Umfelds resultieren. Zu nennen sind dabei insbesondere Preis- und Mengenrisiken, operative Risiken und finanzwirtschaftliche Risiken. Mit einem angemessenen Risikomanagementsystem können Risiken transparent gemacht, bewertet und minimiert werden. Ziel dabei ist es das Risikoportfolio optimal auszusteuern.

Entsprechend der zentralen Vorgaben des WSW-Konzerns wurde ein gesonderter Risikobericht für die einzelnen Gesellschaften erstellt. Er basiert auf einer aktualisierten Abfrage der Risiken in den einzelnen Unternehmensbereichen und beinhaltet sowohl die direkten als auch die dem Gesamtkonzern zurechenbaren Risiken.

Insgesamt ist festzustellen, dass die einzelnen Risiken der Höhe nach nicht alle konkret zu beziffern sind und ihr Eintritt von einer Vielzahl von Faktoren abhängig ist, die im Rahmen des internen Risikomanagementsystems entsprechend gewürdigt werden. Derivative Finanzgeschäfte (Swaps, Caps) werden zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken und Risiken aus Marktpreisschwankungen (Kohle- und Heizölmengen) eingegangen. Eine detaillierte Beschreibung findet im Anhang statt. Für die Drohverluste bei der WSW Energie & Wasser aus schwebenden Fernwärmeabsatzgeschäften und Strombezugsverträgen wurden Rückstellungen gebildet. Des Weiteren bestehen neben den globalen Risiken, insbesondere regulatorische Risiken im Bereich der Netzentgeltanerkennung bei der Genehmigung kostendeckender Entgelte. Daneben bestehen Risiken aus Langzeitstillstand von Kraftwerken, aus negativen Entwicklungen der Rohmargen in der Erzeugung und aus der weiteren Verstärkung des Wettbewerbs im Vertriebsbereich. Für Risiken aus dem Betrieb der Anlagen (Betriebsunterbrechungs- und Maschinenausfallrisiken) und der Geschäftsführung wurden entsprechende Versicherungen abgeschlossen.

Es sind derzeit keine Risiken erkennbar, die unter Berücksichtigung der Gegensteuerungsmaßnahmen, den Fortbestand des Unternehmens gefährden könnten. Solche Risiken sind auch vom heutigen Standpunkt aus nicht für die Zukunft ersichtlich.

Prognosebericht

Die Ergebnisse der WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH als Holdinggesellschaft sind im Wesentlichen geprägt durch die Gewinnabführungen der Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH und der Energie & Wasser AG bei gleichzeitiger Verlustübernahme von der WSW mobil GmbH. Da die WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH als Holding hauptsächlich Leistungen für die anderen Gesellschaften der WSW-Unternehmensgruppe erbringt, ist sie selbst nicht unmittelbar von Leistungs- und Marktpreisrisiken betroffen. Risiken können aus strategischen, organisatorischen und finanziellen Bereichen entstehen und resultieren aus den Beteiligungsergebnissen der Tochtergesellschaften.

Im Rahmen der derzeitigen gesamtwirtschaftlichen Lage wird mittelfristig mit einem weiteren leicht rückläufigen Absatz im Bereich der Privatkunden (Strom und Gas) aufgrund der Bevölkerungsentwicklung und erwarteter Wechselquoten gerechnet. Im Fernwärme- und Wasserbe-

Anlage 1.6

reich ist ein eher gleichbleibender Absatz vorgesehen. Im Segment der externen Kunden, d.h. außerhalb Wuppertals, sind zumindest im Strombereich steigende Absätze zu erwarten. Darüber hinaus wird das Geschäftsfeld Energiedienstleistung mit den beiden Segmenten klassische EDL und Smart Energies weiter ausgebaut. Vor dem Hintergrund der Energiewende die einen politischen Rahmen setzt sowie eine stark wettbewerblich geprägten Marktumfeld bei steigenden Energiekosten ist von einer erhöhten Nachfrage nach diesen Dienstleistungen auszugehen. Unsicherheiten ergeben sich insbesondere vor dem Hintergrund der weiterhin angespannten Situation im Erzeugungsbereich, die eine Prognose der Rohmarge für Kohle- und Gaskraftwerke erschweren. Bei der WSW Energie & Wasser AG wird für das Jahr 2015 insbesondere durch die o.g. Entwicklung der Margen in der Strom/Fernwärmeerzeugung von einem Rückgang der Ergebnisse ausgegangen.

Die seit mehreren Jahren betriebenen Restrukturierungsmaßnahmen im Verkehr wirken sich positiv auf das Ergebnis aus. Gleichzeitig führt auch der Verkauf der Schwebobahninfrastruktur an die Stadt Wuppertal zum 01.01.2014 durch den Wegfall der dazugehörigen Abschreibungen, der Verminderung des Zinsaufwandes und der Zahlung eines Pachtentgeltes im Saldo zu einem Vorteil für die WSW mobil GmbH. Hieraus resultiert ein einmaliger Buchgewinn, der das Ergebnis in 2014 erheblich positiv beeinflusst.

Durch den Anstieg an Investitionen in das Sachanlagevermögen, insbesondere im Bereich der Schwebobahn, kommt es zu einem höheren Bedarf an Fremdkapital und damit zu einem erhöhten Zinsaufwand. Ebenso wird ein erhöhter Abschreibungsbedarf im Bereich der Schwebobahn erforderlich.

Um der zu erwartenden Ergebnisverschlechterung entgegenzuwirken, sind neben der Fortführung von Restrukturierungsmaßnahmen alle anstehenden Investitionsmaßnahmen im Verkehrsbereich kritisch auf ihre Notwendigkeit hin zu überprüfen und weitere Einsparmaßnahmen zu generieren.

Für das Jahr 2014 ist nach Abwägung aller Chancen und Risiken ein positives Ergebnis von 12,5 Mio. € geplant (Einmaleffekt durch Verkauf der Schwebobahninfrastruktur).

Insgesamt wird in der Prognose für die Jahre 2014 bis 2016 auch weiterhin von einer stabilen Finanz- und Vermögenslage ausgegangen.

Unternehmensleitung der WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH

Die Geschäftsführung der WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH war wie folgt besetzt:

Geschäftsführer 1; Vorsitz: Andreas Feicht

Geschäftsführer 2; Wolfgang Herkenberg

Geschäftsführer 3; Arbeitsdirektor: Markus Schlomski

Vorgänge nach Schluss des Geschäftsjahres

WSW Energie & Wasser AG

Das Erneuerbare Energien Gesetz (EEG) bietet unter bestimmten Voraussetzungen die Möglichkeit zur privilegierten Eigenstromversorgung bei Industrieunternehmen. Die WSW Energie & Wasser AG bietet Dienstleistungen zur Kraftwerksführung zunächst für verbundene Unternehmen neu an.

WSW mobil GmbH

Das Land NRW gewährt den Aufgabenträgern eine Pauschale, von der mindestens 80% für Zwecke des ÖPNV an öffentliche und private Verkehrsunternehmen weiterzuleiten sind. In den vergangenen Jahren wurden diese Mittel von den Aufgabenträgern dem VRR zur Finanzierung der Fahrzeugförderung zur Verfügung gestellt. Mit der Revision des ÖPNVG des Landes NRW werden die Mittel ab dem Jahr 2014 aufgabenträgerscharf abgerechnet. Da die Interessen der Aufgabenträger und der Verkehrsunternehmen im VRR sehr vielfältig sind, haben die Aufgabenträger künftig ein Wahlrecht nach welchen Vorgaben sie die Mittel an die Unternehmen weitergeben. Die Stadt Wuppertal hat sich dafür entschieden, den ihr zustehenden Anteil zur Abdeckung der Kostenunterdeckung im Ausbildungsverkehr an die Unternehmen durch den VRR auszahlen zu lassen.

Derzeit ist die WSW mobil Eigentümerin der Schwebobahninfrastruktur. Um die Chancengleichheit mit anderen Kommunen in Nordrhein-Westfalen herzustellen, bei denen die Kommunen direkt Eigentümer der Schieneninfrastruktur sind, soll die Schwebobahninfrastruktur nunmehr von der WSW mobil auf die Stadt übertragen werden. Durch diese Transaktion wird der Betrieb der Wuppertaler Schwebobahn langfristig sichergestellt. Daneben sollen die Finanzierungsvorteile der Stadt genutzt und die Vermögens- und Finanzierungsstruktur des WSW-Konzerns verbessert werden.

Wuppertal, 23.05.2014

Die Geschäftsführung

Feicht

Herkenberg

Schlomski